

7 | Praxis Präventionsketten

Fortschritte aufzeigen – Erfolgsdarstellung leicht gemacht!

Praxistool Fortschrittsdiagramm für Präventionsketten

Ein Instrument zur Selbstevaluation

Warum ein Fortschrittsdiagramm?

Der Auf- und Ausbau einer Präventionskette beinhaltet einen Veränderungsprozess im kommunalen Hilfe- und Unterstützungssystem. Sowohl die Zusammenarbeit der verantwortlichen Akteur:innen als auch konkrete Angebote für Familien sollen weiterentwickelt werden, um letztendlich zur Verbesserung der familiären *Lebenslagen* und zu einem gesunden Aufwachsen aller Kinder beizutragen.

Während zu Beginn eines Präventionskettenprozesses die Frage nach dem „Was wollen wir verändern und was ist hierfür zu tun?“ im Vordergrund steht, sind es währenddessen oder am Ende eines Prozesses die Fragen nach dem bislang Geleisteten und dessen *Wirkungen*. Und wer freut sich nicht, wenn *Fortschritte* sichtbar gemacht werden und daraus Motivation für den weiteren Prozess geschöpft werden kann. Doch wie lassen sich die *Fortschritte* eines so komplexen Vorhabens, wie das einer Präventionskette, überprüfen und anschaulich präsentieren? Um für Fragen wie „Was machen Sie da eigentlich die ganze Zeit?“ oder „Woran sieht man denn, dass etwas passiert?“ gerüstet zu sein, wurde ein Instrument zur *Selbstevaluation* entwickelt: das *Fortschrittsdiagramm* für Präventionsketten.

Im folgenden Text wird beschrieben, wie ein *Fortschrittsdiagramm* für die eigene Kommune zu erstellen ist. Doch zunächst erfolgt eine kurze Einführung in die zugrunde gelegte Wirkungslogik.

Für wen ist das Instrument?

Das Instrument wendet sich an kommunale Akteur:innen, die sich mit dem Auf- und Ausbau einer Präventionskette befassen. Selbstverständlich können auch extern Interessierte (bspw. Prozessbegleitungen) das Instrument nutzen, um eine Einschätzung vorzunehmen, in welchem Umfang ein Präventionskettenvorhaben bereits fortgeschritten ist und inwieweit man sich den beabsichtigten *Wirkungen* genähert hat.

Was bildet die theoretische Grundlage des Instruments?

Als theoretische Grundlage für das *Fortschrittsdiagramm* dient das *Wirkungsmodell* für Präventionsketten (s. Abb. 1). Dieses Modell verdeutlicht anhand einer Stufenleiter, auf welchen Ebenen Präventionsketten wirken sollen, wie sich die beabsichtigten *Wirkungen* aufbauen und was dafür zu tun ist. Es folgt der Logik, dass es für nachhaltige *Wirkungen* bei der *Dialoggruppe*, sprich in diesem Fall die Kinder und Familien, struktureller Veränderungen im kommunalen Hilfe- und Unterstützungssystem bedarf. Denn Armut ist nicht vorrangig ein individuell begründetes Problem, sondern auch ein strukturelles (Richter-Kornweitz, Schluck, Petras, Humrich, Kruse 2022; Holz 2021). Eine Präventionskette soll daher auf zwei Ebenen wirken: auf der strukturellen Ebene und der Ebene der *Dialoggruppe*. Langfristig gesehen wird damit eine Veränderung auf gesellschaftlicher Ebene angestrebt (Brandes, Humrich, Richter-Kornweitz 2022; Guggenbühl 2017).

Abb. 1: Wirkungsmodell für Präventionsketten



Humrich, W.; Petras, K.; Richter-Kornweitz, A. (2022): Wirkungsmodell für Präventionsketten, nach Brandes, S. (2017), angelehnt an PHINEO (2013), lizenziert unter CC BY-SA 4.0

Theoriegeleitet und praxiserprobt: Wie wurde das Wirkungsmodell operationalisiert?

Für das Instrument „*Fortschrittsdiagramm*“ sind konkrete Teilziele und *Indikatoren* entwickelt worden, anhand derer der *Fortschritt* einer Präventionskette untersucht und überprüft werden kann. Diese vorgenommene *Operationalisierung* beruht zum einen auf theoretischem Wissen zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten und zum anderen auf den praktischen Erfahrungen der wirkungsorientierten Prozessbegleitung im Rahmen des Förderprogramms „Präventionsketten Niedersachsen“ (Richter-Kornweitz, Schluck, Petras, Humrich, Kruse 2022; Holz, Schöttle, Berg 2011; LVR 2017; Richter-Kornweitz, Holz, Kilian 2023 [im Erscheinen]).

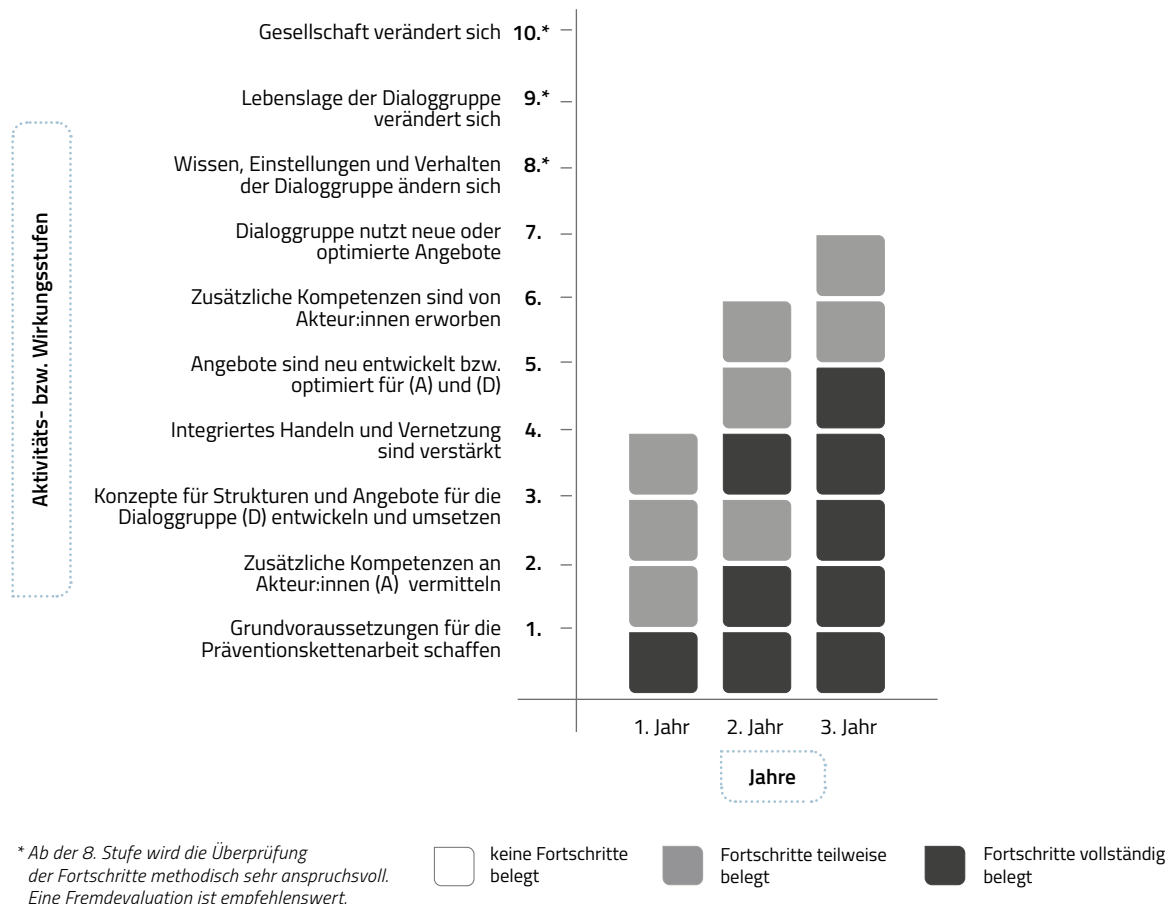
Wie sieht das Fortschrittsdiagramm aus?

Das Praxistool besteht aus zwei Teilen: einem Ankreuzbogen zur Analyse der Fortschritte (s. Anlage 1: Analysebogen) und einer daraus zu generierenden bildlichen Ergebnisdarstellung in Form eines Säulendiagramms (s. Anlage 2: Diagrammvorlage).

Auf der senkrechten y-Achse des Säulendiagramms sind die Aktivitäts- und Wirkungsstufen, analog zum *Wirkungsmodell* für Präventionsketten, dargestellt. Über die waagerechte x-Achse lässt sich die zeitliche Entwicklung des *Fortschritts* ablesen (bspw. nach 1 Jahr, nach 2 Jahren usw.). Mit zunehmenden *Fortschritten* wächst auch das Säulendiagramm in die Höhe. Es bildet damit grafisch ab, inwieweit bereits *Fortschritte* struktureller Art und auf Ebene der *Dialoggruppe* erzielt werden konnten. Sind alle Teilziele einer Aktivitäts- oder Wirkungsstufe im Analysebogen nachweislich erreicht, so ist die Säule in dem jeweiligen Bereich des Diagramms dunkel gefärbt. Sind die Zielsetzungen nur teilweise belegt, so ist der Säulenbereich hell eingefärbt. Sind keine der Ziele auf der Stufe erreicht, so bleibt die Säule an dieser Stelle weiß bzw. ungefärbt.

Die Säulen des *Fortschrittsdiagramms* enden mit der 8. Stufe, d. h. inhaltlich bei Wissens-, Einstellungs- und Verhaltensänderungen der *Dialoggruppe*. Spätestens ab dieser Stufe verlassen wir den Bereich, in dem sich *Fortschritte* im Rahmen einer *Selbstevaluation* hinreichend belegen lassen. Eine Beurteilung ist anhand eigener Dokumentationen und Befragungen hier nur sehr schwer zu gewährleisten. Um zu einer fundierten Einschätzung des Wirkungseintritts auf den oberen Stufen des *Wirkungsmodells* zu gelangen, wird deshalb zu einer *externen Evaluation* geraten.

Abb. 2: Beispielansicht eines Fortschrittsdiagramms für Präventionsketten über einen Zeitverlauf von 3 Jahren



Petras, K.; Humrich, W. (2023). Beispielansicht eines Fortschrittsdiagramms für Präventionsketten über einen Zeitverlauf von 3 Jahren, lizenziert unter CC BY-SA 4.0

Kurzanleitung: Wie entsteht ein Fortschrittsdiagramm?

Das Diagramm generiert sich aus den Ergebnissen des hierfür eigens entwickelten Analysebogens. Gehen Sie bei der Selbstevaluation wie folgt vor:

1. Nehmen Sie sich in regelmäßigen Abständen Zeit für eine Reflexion Ihrer Arbeit, um auf die *Fortschritte* Ihrer Präventionskette zu schauen. Wir empfehlen, dies alle zwölf Monate zu tun – im Idealfall über mehrere Jahre hinweg.
2. Halten Sie hierfür Ihre Dokumentationen zum vergangenen Zeitraum bereit. Dies können Sitzungs- und Gesprächsprotokolle, Konzeptpapiere, Veranstaltungsübersichten, Angebotsbeschreibungen und -berichte, Ergebnisse von Bedarfs- und Bedürfniserhebungen oder sonstige Arbeitsergebnisse sein.
3. Füllen Sie den Analysebogen zur Erstellung eines *Fortschrittsdiagramms* für Präventionsketten aus. ↪ siehe Anlage 1 Seite 12
4. Nachdem Sie den Analysebogen vollständig ausgefüllt und pro Stufe eine Bewertung vorgenommen haben, kann von Ihnen daraus mithilfe der vorliegenden Diagrammvorlage das Säulendiagramm entwickelt werden. ↪ siehe Anlage 2 Seite 20

Wirkungsaussagen: Welche Möglichkeiten und Grenzen hat das Fortschrittsdiagramm?

Wirkt unsere Präventionskette? Ganz so leicht und pauschal ist diese Frage nicht zu beantworten. Je komplexer Vorhaben aufgebaut sind, umso schwieriger ist es, die Frage nach deren *Wirkungen* zu beantworten. So auch bei einer Präventionskette. Eine irrtumsfreie Zuschreibung bestimmter Aktivitäten zu den beobachteten *Wirkungen* ist nicht oder nur zum Teil möglich. Hier wirken zu viele unterschiedliche Faktoren ein, welche nicht alle bekannt sein können und durch die Präventionskette beeinflussbar sind. Um die Komplexität zu reduzieren und für eine *Selbstevaluation* handhabbar zu machen, konzentriert sich das *Fortschrittsdiagramm* daher auf konkrete, leicht zu überprüfende Teilziele (*Fortschritte*) für die 1. – 7. Stufe des *Wirkungsmodells* für Präventionsketten (s. Abb. 1).

Das *Fortschrittsdiagramm* legt den Fokus auf nachgewiesene *Fortschritte*. Im Analysebogen sind hierfür bewusst einfach zu erhebende *Indikatoren* aufgelistet. Es ist möglich, dass ein *Fortschritt* vorhanden ist, aber aufgrund fehlender Ressourcen oder methodischer Möglichkeiten im Rahmen der *Selbstevaluation* nicht nachgewiesen werden kann. Dieser angenommene, aber nicht belegte *Fortschritt* wird im *Fortschrittsdiagramm* nicht abgebildet.

Das *Fortschrittsdiagramm* ermöglicht einen Überblick über erzielte und nachgewiesene *Fortschritte* und erleichtert Wirkungsabschätzungen. Der:Die Betrachter:in gewinnt einen Eindruck, in welchem Umfang ein Präventionskettenvorhaben bereits fortgeschritten ist und inwieweit man sich den beabsichtigten *Wirkungen* angenähert hat. Mithilfe des *Fortschrittsdiagramms* kann gezeigt werden, ob die erforderlichen, ressortübergreifend besetzten Vernetzungsstrukturen gebildet wurden und fortbestehen. Es zeigt des Weiteren, ob in dem jeweiligen Beurteilungszeitraum Angebote umgesetzt wurden. Es zeigt aber nicht, ob es ein oder mehrere Angebote waren und welchem qualitativen Anspruch diese Angebote genügen. Um das „Bild des *Fortschrittsdiagramms*“ zu vervollständigen bzw. weitere Erkenntnisse über die *Wirkung* einer Präventionskette zu erhalten, braucht es flankierend weitere, qualitative Untersuchungen - insbesondere im Dialog mit Kindern und Familien. Grundsätzlich gilt, dass von einzelnen *Fortschritten* kein Wirkungsnachweis für die gesamte Präventionskette abgeleitet werden kann. Durch das Zusammenwirken vieler separater *Fortschritte* und das gemeinsame Wirken der Akteur:innen kann *Wirkung* im Sinn eines „*collective impacts*“ in der Präventionskette eintreten.

Glossar

Collective impact – Konzept des gemeinsamen Wirkens

Das Konzept „collective impact“ kommt aus den USA und basiert auf der Erkenntnis, dass komplexe gesellschaftliche Herausforderungen nicht mehr von einzelnen Akteur:innen gelöst werden können, sondern es einer sektorenübergreifenden Zusammenarbeit bedarf. Diese auf Augenhöhe vereinbarte Zusammenarbeit geht über herkömmliche Kooperationsaktivitäten hinaus und zielt auf ein verbindliches Zusammenwirken unter einem großen Oberziel (Vision) hin.

Dialoggruppe

Dialoggruppen sind Personen, Gruppen oder Organisationen, zu deren Gunsten ein Programm / Projekt durchgeführt wird. Im *Fortschrittsdiagramm* für Präventionsketten sind als Dialoggruppe Kinder und Familien definiert.

Fortschritte der Präventionskettenarbeit

Fortschritte sind erreichte und belegte (Teil-)Ziele, die zu den beabsichtigten *Wirkungen* der Präventionskette hinführen. Wenn ein Fortschritt nachweislich erzielt ist, erhöht sich damit auch die Wahrscheinlichkeit des beabsichtigten Wirkungseintritts.

Fortschrittsdiagramm

Das in dieser Veröffentlichung vorgestellte Fortschrittsdiagramm für Präventionsketten ist ein Instrument zur *Selbstevaluation*, entwickelt im Programm „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“. Es soll kommunale Akteur:innen dabei unterstützen, durch Präventionsketten verursachte Veränderungen zu erfassen und grafisch abzubilden.

Fremdevaluation / externe Evaluation

Im Rahmen einer Fremdevaluation (externe Evaluation) wird ein Programm / Projekt von unabhängigen und unbeteiligten Personen bewertet. In der Regel sind diese ausgebildeten Evaluierenden nicht Teil der eigenen Organisation.

Indikator

Ein Indikator hat eine sogenannte „Zeigerfunktion“. Anhand von Indikatoren lässt sich feststellen, ob ein bestimmter Sachverhalt oder ein bestimmtes Ereignis eingetreten ist. Indikatoren sind zu unterscheiden in zählbare und beschreibbare Indikatoren.

Lebenslage

Der Begriff der Lebenslage bezieht sich auf die soziale Position und die Umstände, unter denen Individuen und Gruppen leben. Betrachtet werden materielle, soziale, kulturelle sowie gesundheitliche Faktoren. Eine Präventionskette ist lebenslagenorientiert angelegt. Ziel ist es, Mädchen und Jungen in ihren Teilhabechancen auf Gesundheit, Bildung sowie Chancen auf materielle und soziokulturelle Teilhabe zu unterstützen.

Operationalisierung

Eine Operationalisierung macht eine Theorie oder ein abstraktes Ziel mithilfe von konkreten Zielbeschreibungen in der Praxis messbar.

Selbstevaluation

Bei einer Selbstevaluation beurteilen die Prozessbeteiligten ihr Projekt selbst. Eine Selbstevaluation dient vorrangig dazu, das eigene Vorgehen zu verbessern oder zu stabilisieren. Der Vorteil der Selbstevaluation liegt darin, dass die Akteur:innen umfangreiches Hintergrundwissen über die Intervention haben und auch die Institution / das Setting gut kennen. Bei der Selbstevaluation besteht aber die Gefahr der „blinden Flecken“ oder methodischer Grenzen.

Wirkung

Wirkungen sind Veränderungen, die mit der Arbeit vor Ort bei der Dialoggruppe, dem dazugehörigen Lebensumfeld oder der Gesellschaft erreicht werden. Das heißt: Durch beabsichtigtes oder unbeabsichtigtes Einwirken verändert sich ein Zustand A hin zum Zustand B. Eine gesellschaftliche Wirkung wird als → Impact bezeichnet. Als → Outcomes werden Wirkungen auf kommunaler Ebene (Outcomes I) und Wirkungen bei der Dialoggruppe (Outcomes II) bezeichnet. Wirkungen treten infolge von Aktivitäten ein. Diese bezeichnet man als → Outputs und sind noch keine Wirkungen, aber eine Voraussetzung, um diese zu erreichen.

Wirkungsmodell

Ein Wirkungsmodell stellt dar, wie ein Programm / Projekt funktioniert bzw. funktionieren soll. Es gibt hierfür unterschiedliche Varianten und Formen sowie unterschiedliche Bezeichnungen (bspw. Programmlogik, Wirkungskette, Wirkungslogik). Die Aufgabe von Wirkungsmodellen ist es, die geplanten Wirkungsziele und die zur Zielerreichung notwendigen Ressourcen und Aktivitäten in eine systematische Beziehung zueinander zu setzen und dadurch das Programm / das Projekt auf seine Plausibilität und Machbarkeit hin zu überprüfen. In dieser Veröffentlichung wird immer Bezug zum Wirkungsmodell für Präventionsketten genommen.

Literatur

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2016): Gemeinsam Wirken. Auf dem Weg zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit. 2. Auflage. Bielefeld. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/gemeinsam-wirken/> (abgerufen am 15.03.2023)

Brandes, S.; Humrich, W.; Richter-Kornweitz, A. (2022): Wirkungen sichtbar machen. Eine Einführung in die Arbeit mit Wirkungsmodellen, in: Praxis Präventionsketten Nr. 5. 2. Auflage. Hannover. https://www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/praxis-praeventionskette/Praxisblatt_5_Wirkungen_planen_und_sichtbar_machen_web_2._Auflage.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

Guggenbühl, L. (2017): Wirkungen der Gesundheitsförderung nachweisen und optimieren. Einblicke in die Arbeitsweise des Wirkungsmanagements von Gesundheitsförderung Schweiz sowie in die Ergebnisse der Gesundheitsförderungskonferenz 2017 zum Thema «Gesundheitsförderung wirkt!». Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 42. Bern/ Lausanne. https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/migration/documents/Arbeitspapier_042_GFCH_2017-11_Wirkungen_der_Gesundheitsfoerderung_nachweisen_und_optimieren.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

Holz, G. (2021): Stärkung von Armutssensibilität. Ein Basiselement individueller und struktureller Armutsprävention für junge Menschen. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Berlin. <https://www.berlin.de/sen/jugend/jugend-und-familienpolitik/kinder-und-familienarmut/> (abgerufen am 15.03.2023)

Holz, G.; Schöttle, M.; Berg, A. (2011): Fachliche Maßstäbe zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Kommunen: Strukturansatz zur Förderung des „Aufwachsens im Wohlergehen“ für alle Kinder und Jugendliche. Essen / Frankfurt am Main / Monheim am Rhein. https://www.buendnis-fuer-familie-tuebingen.de/mediawiki/images/0/0c/Holz_-_Fachliche_Massst%C3%A4be_zum_Auf-_und_Ausbau_von_Pr%C3%A4ventionskette_in_Kommunen.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

Kolip, P. (2020): Lebenslagen und Lebensphasen. Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. BZgA. Köln. <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/lebenslagen-und-lebensphasen/> (abgerufen am 15.03.2023)

Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Niedersachsen (Hrsg.)

(2023): Glossar zum wirkungsorientierten Monitoring im Programm „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“. Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. 2. Auflage. Hannover. https://www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/2023-05-31_-_Glossar_Monitoring_Pr%C3%A4ventionketten.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2016):

Ergebnisevaluation von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung. Leitfaden Selbstevaluation für Praktikerinnen und Praktiker. Bielefeld. https://www.lzg.nrw.de/_php/login/dl.php?u=/_media/pdf/service/Pub/2016_df/lzg-nrw_leitfaden_selbstevaluation_2016.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

LVR (Landschaftsverband Rheinland), Landesjugendamt (2017):

Präventionsnetzwerke und Präventionsketten erfolgreich koordinieren. Eine Arbeitshilfe aus dem LVR-Programm „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ im Rheinland. Köln. https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/jugendmter/koordinationsstellekinderarmut/dokumente_80/LVR-Arbeitshilfe_Kinderarmut_2017_ONLINE.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

PHINEO gAG / Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2021):

Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. 6. Auflage. Berlin / Gütersloh. <https://www.phineo.org/kursbuch-wirkung> (abgerufen am 15.03.2023)

Richter-Kornweitz, A.; Schluck, S.; Petras, K.; Humrich, W.; Kruse, C.

(2022): Präventionsketten konkret! Ein kompetenzorientiertes Handbuch zur Koordination von integrierten kommunalen Strategien. Hannover. https://www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/Handbuch/Handbuch_Pra%CC%88ventionsketten_konkret.pdf (abgerufen am 15.03.2023)

Richter-Kornweitz, A.; Holz, G.; Kilian H. (im Erscheinen 2023):

Präventionskette – Integrierte kommunale Gesamtstrategie zur Gesundheitsförderung und Prävention. Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. BZgA. Köln. <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/praeventionskette-integrierte-kommunale-gesamtstrategie-zur-gesundheitsfoerderung-und-praevention/> (abgerufen am 15.03.2023)

Wikipedia: Operationalisierung.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Operationalisierung> (abgerufen am 15.03.2023)

Programm Präventionsketten Niedersachsen

Präventionsketten führen als *integrierte kommunale Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention* die kommunalen Aktivitäten für Heranwachsende und ihre Familien über die verschiedenen Altersgruppen und Lebensphasen hinweg zusammen. Sie umfassen Akteur:innen, Angebote und Maßnahmen sowie fachspezifische Netzwerke, sind auf Strategieentwicklung und Strukturbildung in Kommunen ausgerichtet und als intersektoraler und interprofessioneller Ansatz zu verstehen.

Bedarf und Bedürfnisse von Kindern und Familien stehen im Vordergrund. Der Bestand an Angeboten öffentlicher und freier Träger wird systematisch analysiert, d. h. über den Verlauf von Kindheit und Jugend – unter Berücksichtigung der Übergänge zwischen den Lebensphasen sowie zwischen den Institutionen und sozialen Diensten. Eventuell bestehende Lücken werden geschlossen. Dies erfordert ein koordiniertes, ressortübergreifendes Handeln aller relevanten Akteur:innen sowie die Beteiligung von Kindern und Familien.

Das Programm „Präventionsketten Niedersachsen“ unterstützte bis Ende 2022 niedersächsische Kommunen finanziell und fachlich für jeweils drei bis fünf Jahre beim Auf- und Ausbau einer Präventionskette für Kinder bis zum Alter von zehn Jahren.

www.praeventionsketten-nds.de
praeventionsketten@gesundheit-nds-hb.de

Impressum

Autor:innen: **Petras, Kerstin; Humrich, Wiebke; Brandes, Sven; Richter-Kornweitz, Antje**

März 2023

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen Bremen e. V.,
Landeskoordinierungsstelle „Präventionsketten Niedersachsen“,
www.praeventionsketten-nds.de

Gestaltung: MedienMélange: Kommunikation!

Dieses Werk und die dazugehörigen Anlagen sind unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 international lizenziert.



Analysebogen zur Erstellung eines Fortschrittsdiagramms für Präventionsketten

Bitte lesen Sie zunächst diese Hinweise zum Ausfüllen des Analysebogens:

_ Im Folgenden sind eine Reihe von Fortschrittsaussagen (Ziele) formuliert. Bitte überprüfen Sie, inwieweit Sie diese Fortschritte bereits erzielt haben und anhand von Indikatoren belegen können. Machen Sie entsprechende Kreuze bei „Ja“ oder „Nein“.

_ So wie das Wirkungsmodell für Präventionsketten ist auch dieser Analysebogen in einzelne Stufen unterteilt. Für jede Stufe ist eine Bewertung vorgesehen:

- _ Können Sie bei allen Fortschrittsaussagen einer Stufe ein „Ja“ ankreuzen, so ist diese Stufe mit „Fortschritte vollständig belegt“ zu bewerten.
- _ Können Sie mindestens ein „Ja“ pro Stufe ankreuzen, so ist diese Stufe mit „Fortschritte teilweise belegt“ zu bewerten.
- _ Können Sie überall nur ein „Nein“ ankreuzen, so ist diese Stufe mit „keine Fortschritte belegt“ zu bewerten.

_ Eine Präventionskette aufzubauen ist ein komplexes Vorhaben und braucht einen langen Atem. Es ist unwahrscheinlich, dass alle Fortschritte über alle Stufen hinweg in kurzer Zeit zu erreichen sind. Manchmal kann es auch zu Stagnation oder sogar zu Rückschritten kommen.

Außerdem wichtig zu wissen:

Ab der 8. Stufe wird die Überprüfung und Bewertung der Fortschritte im Rahmen einer Selbstevaluation methodisch sehr anspruchsvoll. Eine externe Evaluation (Fremdevaluation) ist hier empfehlenswert. Der Analysebogen bietet Ihnen daher ab der 8. Stufe keine Checkbox (Ja/Nein-Antwortmöglichkeit). Der Vollständigkeit halber sind für die 8. und 9. Stufe trotzdem exemplarisch anzustrebende Fortschritte und Indikatoren aufgeführt.

Aktivitäten

1. Stufe: Grundvoraussetzungen für die Präventionskettenarbeit schaffen

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
1a	Die Präventionskettenarbeit basiert auf einem aktuell gültigen Projektplan, aus dem ein klarer Bezug zur Armutsprävention hervorgeht.	Erstellungsdatum bzw. Abgabedatum des Projektplans; Aussagen im Projektplan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1b	Die Kommune ¹ befürwortet das ressort- und sektorenübergreifende Arbeiten.	Aussagen im Projektplan und in der Zielsetzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1c	Die Kommune besetzt eine Koordinierungsstelle. Die Stelle ist mind. neun Monate pro Jahr besetzt.	Angaben zur Stellenbesetzung pro Jahr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1d	Die Vorgesetzten sichern der Präventionsketten-Arbeit und der Koordinierungskraft Unterstützung zu.	Aussagen bspw. im Projektplan; Datum und Inhalte gemeinsamer Präventionsketten-Termine, Jour fixe o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bewertung zur 1. Stufe _ alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt? → keine Fortschritte belegt → *
 _ mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte teilweise belegt → *
 _ alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte vollständig belegt → *

2. Stufe: Zusätzliche Kompetenzen an Akteur:innen² vermitteln

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
2a	Die Kommune / Die Koordinierungskraft vermittelt allgemeine Grundlagen zum Präventionskettenkonzept in Gremiensitzungen, Netzwerken oder in Publikationen.	Dokumentation der Sitzungen, Veranstaltungen, Publikationen etc. mit Datum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2b	Die Kommune entwickelt Angebote zum Kompetenzerwerb (z. B. Infomaterialien, Arbeitshilfen, Fortbildungen).	Verschriftlichtes Konzept (Angaben zu den Angeboten, wie Bezeichnung, Konzeptinhalte, Kosten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bewertung zur 2. Stufe _ alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt? → keine Fortschritte belegt → *
 _ mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte teilweise belegt → *
 _ alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte vollständig belegt → *

*Farbgebung in Diagrammvorlage übertragen.

¹ Mit dem Begriff Kommune sind die Bereiche der Kommunalverwaltung gemeint, die im Prozess der Präventionskette involviert sind (z. B. Jugend, Soziales, Gesundheit, Bildung).

² Der Begriff Akteur:in umfasst Personen aus der Kommunalverwaltung (z. B. aus den Bereichen Soziales, Jugend, Bildung, Gesundheit, Integration, Jobcenter) sowie Fachkräfte (z. B. Erzieher:innen, Lehrkräfte, Ärzt:innen, Quartiersmanager:innen) und sonstige, relevante Personen.

3. Stufe: Konzepte für Strukturen und Angebote für die Dialoggruppen entwickeln und umsetzen

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
3a	Die Kommune bereitet einen politischen Beschluss vor und holt diesen ein (sofern kein aktuell gültiger Beschluss für die Präventionskette vorliegt).	Beschlusstext bzw. -vorlage; Beschlussdatum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3b	Die Kommune entwickelt ein Organisationskonzept für die Präventionskette.	Beschreibung des Organisationskonzepts (z.B. Organigramm mit Angabe der Beteiligten und der Aufgaben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3c	Die Kommune gründet/benennt ein Steuerungsgremium.	Datum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3d	Die Kommune führt Bestandsanalysen durch.	Datum (Start/Ende) der Erhebung; verschriftlichte Ergebnisse der Analyse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3e	Die Kommune führt Bedarfs- und/oder Bedürfnisanalysen durch.	Datum (Start/Ende) der Erhebung; verschriftlichte Ergebnisse der Analyse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3f	Die Kommune arbeitet wirkungsorientiert oder eine wirkungsorientierte Arbeitsweise wird eingeführt, sofern noch nicht vorhanden.	Dokumentation des Zielentwicklungsprozesses: Termine, Beteiligte, Ziele und Indikatoren; Dokumentation des Reflexionsprozesses: Termine, Beteiligte, verschriftlichte Ergebnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3g	Die Kommune etabliert Beteiligungsformate (Arbeitsgruppen etc.) zur Analyse, Entwicklung und Optimierung von Angeboten.	Bezeichnungen der Gruppen, Datumsangaben der Treffen, Beteiligte, Inhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3h	Die Kommune optimiert oder entwickelt bedarfsorientiert neue Angebote für Kinder und Familien. Hindernisse beim Zugang zu den Angeboten werden für die Dialoggruppe niedrig gehalten.	Verschriftlichtes Konzept (Angebotsbezeichnungen und Angebotsinhalte, wie Kosten, Anmeldeformalitäten, Ort des Angebots und dessen Erreichbarkeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bewertung zur 3. Stufe _ alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt? → keine Fortschritte belegt → *

_ mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte teilweise belegt → *

_ alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte vollständig belegt → *

*Farbgebung in Diagrammvorlage übertragen.

Strukturelle Wirkungen

4. Stufe: Integriertes Handeln und Vernetzung sind verstärkt

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
4a	Ressortübergreifende Vernetzungsstrukturen sind innerhalb der Kommunalverwaltung neu gebildet oder bestehende sind intensiviert (z. B. personell verstärkt oder mit neuen Zielsetzungen beauftragt). Eine Routine für ein ressortübergreifendes Handeln ist geschaffen.	Beteiligte in der Kommunalverwaltung, z. B. im Steuerungsgremium; Datumsangaben und Häufigkeit der Treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4b	Vernetzungsstrukturen sind über die Kommunalverwaltung hinaus neu gebildet oder bestehende sind intensiviert (z. B. personell verstärkt oder mit neuen Zielsetzungen beauftragt). Eine Routine für ein ressortübergreifendes Handeln zwischen verwaltungsinternen und verwaltungs-externen Akteur:innen ist geschaffen.	Beteiligte über die Kommunalverwaltung hinaus, z. B. in Arbeitsgruppen, Netzwerken; Datumsangaben und Häufigkeit der Treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4c	Die Vernetzungsstrukturen sind produktiv. ³	Beschreibung verbesserter Kommunikations- und Arbeitsroutinen; Namen und Inhalte entwickelter Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bewertung zur 4. Stufe

- _ alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt? → keine Fortschritte belegt → *
- _ mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte teilweise belegt → *
- _ alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte vollständig belegt → *

5. Stufe: Angebote sind neu entwickelt bzw. optimiert für Akteur:innen und Dialoggruppen

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
5a	Mindestens ein bedarfsorientiertes Angebot ⁴ für die Dialoggruppe ist neu umgesetzt bzw. ein bereits umgesetztes Angebot wird optimiert angeboten.	Angebotsname und -ziel; Laufzeit/ Veröffentlichungsdatum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5b	Mindestens ein bedarfsorientiertes Angebot ⁵ für Akteur:innen ist umgesetzt bzw. ein bereits umgesetztes Angebot wird optimiert angeboten.	Angebotsname und -ziel; Laufzeit/ Veröffentlichungsdatum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bewertung zur 5. Stufe

- _ alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt? → keine Fortschritte belegt → *
- _ mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte teilweise belegt → *
- _ alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte vollständig belegt → *

*Farbgebung in Diagrammvorlage übertragen.

³ Im Rahmen der Vernetzung werden Kommunikations-, Koordinierungs- und Lernprozesse zwischen den Akteur:innen angestoßen und ausgebaut. Es entstehen relevante Zwischenergebnisse, konkrete Angebote oder ein anderer Mehrwert (z. B. Wissenszuwachs oder kollegiale Unterstützung).

⁴ Siehe 3h.

⁵ Siehe 2b.

6. Stufe: Zusätzliche Kompetenzen sind von den Akteur:innen erworben

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
6a	Die Akteur:innen nehmen das neue Angebot ⁶ zum Kompetenzerwerb in Anspruch.	Teilnehmerzahlen bzw. Zahlen zur Inanspruchnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6b	Die Akteur:innen sind zufrieden mit dem genutzten Angebot.	Aussagen der Akteur:innen (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6c	Die Akteur:innen erlangen einen Wissenszuwachs durch das genutzte Angebot.	Aussagen der Akteur:innen (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6d	Die Akteur:innen setzen das erlernte Wissen oder die erlernten Arbeitshilfen in ihrem Arbeitsalltag ein.	Aussagen der Akteur:innen (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Bewertung zur 6. Stufe**
- alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt?** → keine Fortschritte belegt → *
 - mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt?** → Fortschritte teilweise belegt → *
 - alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt?** → Fortschritte vollständig belegt → *

*Farbgebung in Diagrammvorlage übertragen.

⁶ Siehe 2b.

Wirkungen bei der Dialoggruppe

7. Stufe: Dialoggruppe nutzt neue oder optimierte Angebote

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
7a	Die Dialoggruppe nimmt das neue oder optimierte Angebot ⁷ in Anspruch.	Teilnehmerzahlen bzw. Zahlen zur Inanspruchnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7b	Die Dialoggruppe ist zufrieden mit dem genutzten Angebot bzw. den Kompetenzen der Akteure:innen. ⁸	Aussagen der Dialoggruppe zur Zufriedenheit (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Bewertung zur 7. Stufe**
- _ alle Kreuze bei „Nein“ gesetzt? → keine Fortschritte belegt → *
 - _ mind. 1 Kreuz bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte teilweise belegt → *
 - _ alle Kreuze bei „Ja“ gesetzt? → Fortschritte vollständig belegt → *

8. Stufe: Wissen, Einstellungen und Verhalten der Dialoggruppe ändern sich

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
8a	Die mit den Angeboten erreichte Dialoggruppe weiß mehr über das benannte Thema, weiß, wie sie ihre Gesundheit fördern kann oder wo sie Informationen und Unterstützung erhält.	Aussagen der Dialoggruppe (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen), Messung von Wissenszuwachs	I. d. R. nicht durch Selbstevaluation zu beantworten. Eine externe Evaluation wird empfohlen.	
8b	Die Dialoggruppe ändert ihre Einstellung zum Thema.	Aussagen der Dialoggruppe (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen), Messung von Einstellungsänderungen	I. d. R. nicht durch Selbstevaluation zu beantworten. Eine externe Evaluation wird empfohlen.	
8c	Die Dialoggruppe ändert ihr Verhalten zum Thema.	Aussagen der Dialoggruppe (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen), Messung von Verhaltensänderungen	I. d. R. nicht durch Selbstevaluation zu beantworten. Eine externe Evaluation wird empfohlen.	

Bewertung zur 8. Stufe

- _ Das Fortschrittsdiagramm (Säulendiagramm) endet nach der 7. Stufe.
- _ Ab der 8. Stufe lassen sich Fortschritte im Sinn einer Selbstevaluation i. d. R. nicht mehr belegen. Eine Beurteilung ist hier i. d. R. nicht anhand von eigenen Dokumentationen und Befragungen zu gewährleisten. Eine externe Evaluation wird empfohlen.

*Farbgebung in Diagrammvorlage übertragen.

⁷ Siehe entwickeltes Angebot unter 5a.

⁸ Die Dialoggruppe profitiert entweder durch das an sie gerichtete Angebot (siehe 5a) oder durch den Kompetenzzuwachs der Akteure:innen (siehe 5b und 6).

9. Stufe: Lebenslage der Dialoggruppe verändert sich

Nr.	Fortschritte (Ziele)	Zu belegen anhand dieser Indikatoren	Fortschritt belegt	
			ja	nein
9 ⁹	<p>Fortschritte für die ausgewählte Dialoggruppe könnten sein:</p> <p>materielle Lebenslage: verbesserte Einkommenssituation; bezahlbarer Wohnraum</p> <p>soziale Lebenslage: Ausbau nachbarschaftlicher/sozialraumbezogener Unterstützungsnetzwerke; verbesserte Mobilität; verkehrsberuhigte Nachbarschaft</p> <p>kulturelle Lebenslage: wohnnortnahe Kita-Plätze; früherer Eintritt in die Kita; geringere Rückstellungen vom Schuleintritt; mehr inklusive Bildungsmöglichkeiten; höhere Inanspruchnahme nonformaler Bildungsangebote</p> <p>gesundheitliche Lebenslage: kostenlose gesunde Mittagsverpflegung in Kita und Schule; verbesserter Zugang zu Naherholung/Grünflächen; wohnortnahe medizinische Versorgung; frühzeitige Therapie bei Entwicklungsverzögerungen; verbesserte Motorik; verbesserte Zahngesundheit</p>	<p>Daten, z. B. Bildungsdaten, Gesundheitsdaten</p> <p>Aussagen der Dialoggruppe zur Lebenslage (z. B. in Interviews, Evaluationsbögen)</p>	<p>I. d. R. nicht durch Selbstevaluation zu beantworten. Eine externe Evaluation wird empfohlen.</p>	

Bewertung zur 9. Stufe

- _ Das Fortschrittsdiagramm (Säulendiagramm) endet nach der 7. Stufe.
- _ Die Herstellung eines eindeutigen Zusammenhangs zwischen den eigenen Interventionen (siehe 1. – 3. Stufe) und beobachteten Veränderungen der Lebenslage der Dialoggruppe sind ab der 9. Stufe i. d. R. nicht mehr im Rahmen einer Selbstevaluation zu beantworten. Eine externe Evaluation wird empfohlen.
- _ Denn: Auf die Lebenslage wirken viele unterschiedliche Faktoren ein, welche nicht alle bekannt und/oder durch die Präventionskette zu beeinflussen sind. Dennoch sollte auf eine Veränderung der Lebenslage hingearbeitet und die angestrebten Fortschritte als Ziele mit den dazugehörigen Indikatoren formuliert werden. Letztendlich gilt es dann, im Kontext des kommunal-gesamtstrategischen Handelns zu reflektieren, welchen Beitrag die Präventionskette hier leisten konnte.

⁹ Für die 9. Stufe sind keine differenzierten Fortschritte (a, b, c ...) vorgegeben, sondern nur exemplarisch mögliche Fortschritte benannt. Je nach dem aktuellen Handlungsschwerpunkt der Präventionskette (formuliertes Oberziel) sind entsprechende Fortschritte individuell zu ergänzen.

10. Stufe: **Gesellschaft verändert sich**

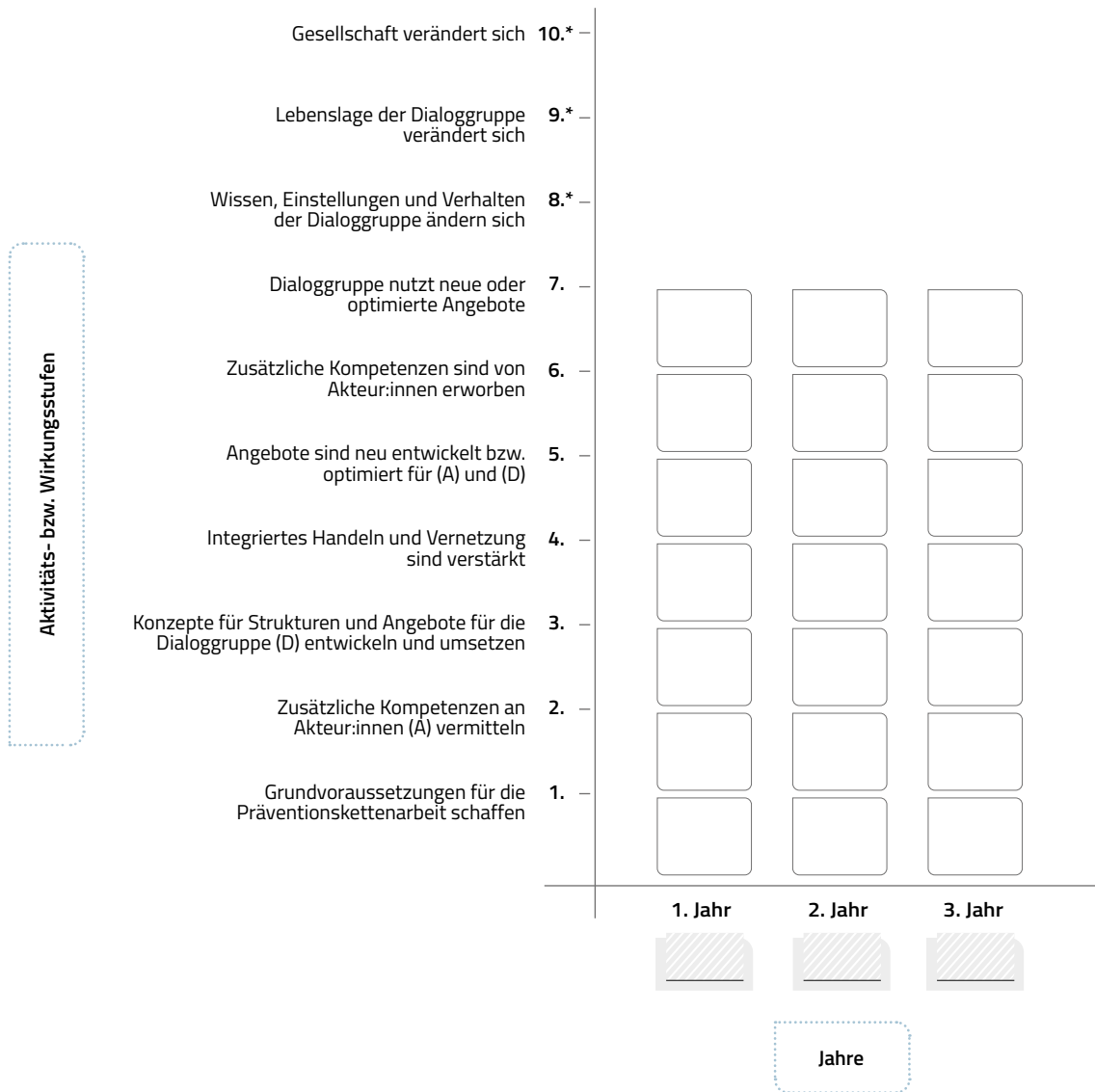
Nr.	Fortschritte (Ziele)
10	<p>Die Summe der vorausgegangenen Fortschritte leistet einen Beitrag zu positiven gesellschaftlichen Veränderungen innerhalb der Kommune und möglicherweise auch darüber hinaus.</p> <p>Dies umfasst im Sinne eines „collective impacts“ kurz-, mittel- und langfristige Veränderungen in den kommunalen Strukturen und bei Angeboten für die Dialoggruppe.</p> <p>Diese Veränderungen können im direkten und indirekten Zusammenwirken mit anderen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen auf kommunaler, föderaler und Bundesebene entstehen.</p>

Diagrammvorlage zur Erstellung eines Fortschrittsdiagramms für Präventionsketten

Anlage 2

Diagrammvorlage

Kommune: _____



* Ab der 8. Stufe wird die Überprüfung der Fortschritte methodisch sehr anspruchsvoll. Eine Fremdevaluation ist empfehlenswert.

” *Ein schönes Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit!*“

” *Die Operationalisierung der Aktivitäts- und Wirkungsstufen ist klasse.*“

” *Endlich kann ich so die Fortschritte meiner Präventionsketten-Arbeit anschaulich darstellen.*“